

Pressemitteilung

Glücksspielsucht hat viele Verlierer

Blaues Kreuz zeigt Gesicht beim Aktionstag Glücksspielsucht am 27. September 2023



Regelmäßig nutzen Stefanie Bentin (l.) und Ulrike Schweitzer (r.) aus der Fachstelle Sucht des Blauen Kreuzes in Hagen den Aktionstag Glücksspielsucht, um auf die Risiken des Glücksspiels hinzuweisen. Foto: BKD/Fast

Wuppertal, 26. September 2023. Glücksspiel – das Wort mag für viele harmlos klingen, denn Spielen macht schließlich Spaß. Doch Glücksspiele können zum Problem oder zur Sucht werden. Anlässlich des bundesweiten Aktionstags Glücksspielsucht am 27. September 2023 zeigt das Blaue Kreuz Gesicht und weist auf die Risiken des Glücksspiels hin.

Vielen Betroffenen fällt es schwer, über ihre Probleme mit dem Glücksspielen zu sprechen oder Hilfe anzunehmen. Oft schämen sie sich dafür und bekommen häufig von anderen zu hören, „Dann hör doch einfach auf zu spielen!“. Doch bei der Glücksspielsucht handelt es sich nicht um eine Willens- oder Charakterschwäche, sondern um eine chronische Krankheit. Betroffenen gelingt es daher nicht, einfach mit dem Glücksspielen aufzuhören. So ging es auch Michael (Name geändert) aus München:

„Mit 18 habe ich das erste Mal gewettet, ab und zu ging ich mit Kumpels in Wettbuden. Aber erst mit Anfang 30 wurde das Wetten zur Sucht. Ich ging immer öfter allein in Wettbüros und setzte höhere Beträge, manchmal 250 Euro am Tag. Ich wettete nur auf Fußball, das aber weltweit. Asien, Sibirien oder Südamerika – es war mir egal, ich habe überall auf Spiele gewettet. In Apps analysierte ich vorherige Partien. Fast zwei Jahre lang ging das so. Am Ende blieben über 50.000 Euro Schulden. Ich bin mit dem Gedanken ans Wetten ins Bett gegangen, konnte oft schlecht einschlafen, weil ich mir Strategien für den nächsten Tag zurechtgelegt habe, bin aufgewacht und dann ging es wieder los. Am Ende nahm ich auch von meiner Freundin Geld, brachte Wertsachen zum Pfandleiher. Dann kam der große Knall. Als mich meine Freun-

„din damit konfrontierte, versuchte ich erst alles zu verharmlosen, gab dann aber meine Spielsucht zu und sagte ihr, dass ich mir Hilfe suche.“

Angehörige und Freunde leiden mit

Die Glücksspielsucht betrifft nicht nur die betroffenen Personen, sondern auch deren Freunde und Familie. Angehörige leiden oft unter Persönlichkeitsveränderungen, Anspannung und Stimmungsschwankungen der betroffenen Person. Aber auch von finanziellen Schwierigkeiten sind Familienmitglieder oft mitbetroffen. Hinzu kommt, dass das Glücksspiel viel Zeit einnimmt und somit weniger Platz für angehörige Personen bleibt. Dieser Stress kann sich, zusammen mit den Sorgen um die betroffene Person, auch auf die psychische Gesundheit der Angehörigen auswirken.

Gesicht zeigen

Stellvertretend für viele Betroffene zeigen in diesem Jahr Fachkräfte aus NRW Gesicht – auf Postern und Postkarten, bei öffentlichen Aktionen und in den Medien (Mehr erfahren auf <https://gluecksspielsucht-nrw.de/aktuelles-events/aktionstag/>). Darunter auch die Fachstelle Sucht des Blauen Kreuzes in Hagen. Unter anderem informieren Stefanie Bentin und Ulrike Schweitzer in einer Infoveranstaltung zum Thema Glücksspielsucht vormittags Schüler und Schülerinnen der Polizeihochschule Hagen (NRW). In Kooperation mit dem Medienprojekt Wuppertal findet abends um 18 Uhr die Filmpremiere zu „Verzockt – eine Filmreihe über exzessives Sportwetten“ im Rex Filmtheater in Wuppertal (NRW) statt. Neben Betroffenen aus dem Film wird auch der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Burkhard Bliener, als Schirmherr des Aktionstages an der Veranstaltung teilnehmen.



„Gut acht Prozent der Erwachsenen in Deutschland zocken mehr als ihnen guttut. Einige verspielen sogar ihr Hab und Gut, riskieren ihre Gesundheit und kommen nur schwer wieder von der Sucht los. Nicht selten enden solche Spielerkarrieren in der Privatinsolvenz, mit zerstörten Familien oder in der Einsamkeit. Für mich ist klar: Da muss etwas passieren. Der Markt muss unter Kontrolle gebracht werden. Wir brauchen einen umfassenden Jugend- und Spielerschutz. Und der beginnt beim Punkt Werbung und Sponsoring. Vor allem, was die Sportwetten betrifft. Deshalb brauchen wir auch mit Blick auf die nächste Fußball Europameisterschaft dringend weitere Einschränkungen von Werbung im Fernsehen, im Internet und in den sozialen Medien während der Primetime, wenn Kinder und Jugendliche dort unterwegs sind. Hier sind die Länder gefragt“, so der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung in der Pressemitteilung des BMG vom 25. September 2023.

Unterstützung und Anlaufstellen für Betroffene

Suchtberatungsstellen

Hier können sich Betroffene und Angehörige kostenlos zu allen Themen rund um das Glücksspielen beraten lassen – unabhängig davon, ob eine Sucht vorliegt oder nicht. Die Beratungsstellen des Blauen Kreuzes können auch bei der Suche nach anderen Hilfsangeboten weiterhelfen. Betroffene können unkompliziert ein Erstgespräch mit den Beratern und Beraterinnen vereinbaren.

München: Tel.: 089 / 33 20 20 oder per E-Mail suchtberatung.muenchen@blaues-kreuz.de

Hagen: Tel.: 02331 / 93 37 45-0 oder per E-Mail: suchtberatung.hagen@blaues-kreuz.de

Schuldnerberatungsstellen

Bei finanziellen Schwierigkeiten gibt es in Schuldnerberatungsstellen die Möglichkeit, sich Unterstützung zu holen.

Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen bieten Austausch und Unterstützung unter Betroffenen und Angehörigen an. Selbsthilfegruppen sind unter anderem zu finden unter: <https://www.gluecksspielsucht-selbsthilfe.de/maps.php>

Online-Angebote

- Die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern bietet mit dem Online-Beratungsprogramm PlayChange (<https://playchange.de/>) Hilfe für Personen mit einer Glücksspielproblematik an.
- Unter der Kampagne „Verspiel nicht mein Leben“ (<https://www.verspiel-nicht-mein-leben.de/startseite>) finden angehörige Personen Online-Unterstützungsmöglichkeiten.
- Onlineberatung Glücksspielsucht (kostenfrei und anonym in deutscher und türkischer Sprache) www.ausgezockt.de

Hilfetelefon

Kostenfrei und anonym:

- 0800 077 66 11 (in deutscher Sprache)
- 0800 326 47 62 (in türkischer Sprache)

Blaues Kreuz Deutschland

Das Blaue Kreuz Deutschland unterstützt suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie Angehörige. Mit seinen 132 fachlichen Angeboten bietet das Blaue Kreuz hilfreiche Angebote, damit Menschen ihr Ziel erreichen: befreit leben lernen. An 360 Standorten mit über 1.050 Gruppen- und Vereinsangeboten engagieren sich ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende für abhängige Menschen und Angehörige. Mit blu:prevent (Suchtpräventionsarbeit) setzt sich das Blaue Kreuz dafür ein, die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen so zu stärken, dass ein Leben ohne Abhängigkeit gelingen kann. Seit Anfang 2023 gehören der Blaues Kreuz Deutschland e. V. und die Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH zu den Mitgliedern des „Bündnisses gegen Sportwetten-Werbung“ (BgSwW).

Kontakt:

Blaues Kreuz Deutschland, Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal,
www.blaues-kreuz.de

Evelyn Fast, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 0202/62003-42

E-Mail: presse@blaues-kreuz.de

Facebook: <https://www.facebook.com/blaues.kreuz.deutschland/>

Twitter: https://twitter.com/blauesKreuz_D

Instagram: <https://www.instagram.com/blaueskreuzdeutschland/>

YouTube: <https://www.youtube.com/channel/UC8oWCmmDfFe0X37JTU1Exjg>